

verhandelt wurde und bekanntlich mit der Verurtheilung von vier der neunundzwanzig Angeklagten endete, kam gestern vor der Appellkammer des Zuchtpolizeigerichts abermals zur Verhandlung. Von den Verurtheilten hat der in contumaciam zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilte Reichstagsabgeordnete Friß Mendel, welcher noch in den böhmischen Bädern weilte, Kassation gegen das Urtheil erster Instanz eingelegt. Der Prozeß gegen ihn wird also nochmals vor dem Zuchtpolizeigericht, jedoch erst nach den Ferien, in Szene gehen. Von den 25 in erster Instanz Freigesprochenen waren 17 als Appellanten erschienen, als 18. Angeklagter, resp. Appellant figurirt der damals ebenfalls freigesprochene Putzwey, welcher krankheitshalber nicht erscheinen konnte und gegen welchen seinerzeit ebenfalls besonders noch verhandelt werden wird. Der mit Baumann und Zachariä zu einem Monat Gefängnis verurtheilte Janßen war nicht weiter als Nichtappellant am Prozeße betheiligte. Er ist seit einigen Tagen nach verhängter Haft wieder auf freiem Fuß. Wegen Vergehens gegen §§ 89 und 86 des St.-G.-B., sowie gegen § 15 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 wurden die Angeklagten Martin Cur, E. Holz und Schwiers sen. zu je 2 Monaten Gefängnis und der Angeklagte Claasen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz (§ 15 l. c.) zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Kosten der ersten Instanz fallen den Verurtheilten solidariß, die der zweiten Instanz zur Hälfte zur Last.

Kassel, 22. August. Die von einigen Superintenden ten ohne Genehmigung der Konsistorien berufenen Diözesansynoden sind höheren Orts auf Grund der bestehenden Bestimmungen für ungesetzlich erklärt worden. (H. M. 3)

Gersfeld, 21. August. Der Hess. „Morg.-Btg.“ schreibt man: Gestern, als am Geburtstage des vorhinigen Kurfürsten, wurden die Primaner des hiesigen Gymnasiums durch ein zur Eröffnung des Morgenunterrichts gesprochenes Gebet des Gymnasiallehrers Pfarrers Dr. Dietrich aufs Höchste überrast. In diesem Gebet flehte der erwähnte Herr, „da die Ereignisse des Jahres 1866 noch in jedes treuen Herzens Erinnerung lebten“, den göttlichen Segen auf den ehemaligen Kurfürsten herab. „Der Herr möge ihm (dem Kurfürsten) gnädiglich helfen, sowie seinen treuen Hefen. Amen!“ Im Verlaufe des nun folgenden Religionsunterrichts wurden bei der Behandlung des gerade vorliegenden „Auftrags der Rote Korah“ die denkwürdigen Worte gesprochen: „daß, wie Korah und seine Genossen, Alle, welche die von Gott selbst erfolgte Einsetzung des Amtes (der Kirche) nicht respektirten, sondern das Amt an sich und die Gemeinde bringen wollten, dem physischen und moralischen Verderben anheimfallen würden. Es solle übrigens bei dieser Stelle ausdrücklich erwähnt sein, daß die Uebelthäter mit ihren Leibern zur Hölle gefahren seien.“

Dresden, 24. August. Das „Dr. Journ.“ schreibt: Den Nachrichten mehrerer Blätter zufolge sollte im Kloster Marienstern eine Nonne eingesperrt gehalten und barbarisch behandelt werden. Die Erörterungen einer von der Staatsregierung angeordneten Untersuchung haben ergeben, daß die Verdächtigungen des Klosters jeder Begründung entbehren und als schwere Verläumdungen desselben erscheinen.

Schweiz.

Bern, 21. August. In Schaffhausen hat ein gewisser J. J. Bäschlin den Bürgerrechtssache so schwunghaft betrieben, berichten heute die „B. Nachr.“, daß er nöthig fand, für seine Kunden ein Zirkular lithographiren zu lassen. Dasselbe lautet wie folgt:

Zit. 1. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß ich auch fernerhin im Falle bin, Bürgerrechtssachen in der Schweiz zu vermitteln, und zwar in Kantonen, die Nichtschweizern, welche im Auslande domicilirt sind und vorläufig daselbst zu bleiben gedenken, dennoch das Gemeindebürgerrecht wie auch das Landrecht erteilen. Um dieses zu erlangen, haben si folgende Schriften beizubringen: Nr. 1. Zeugniszeugnis; Nr. 2. Geburtszeugnis; Nr. 3. Auswanderungsurkunde oder Auswanderungspass; Nr. 4. Vermögenszeugnis von Fl. 2000 und höher. Nr. 5. Ausweis Nr. 5 ist erst nach erfolgter Landrechtsertheilung notwendig. Für die Aufnahme kann ich garantiren, insofern der „Große Rath“ in den betreffenden Kantonen keine Beschränkung der Bürgerrechtsertheilung eintreten läßt. Die Kosten betragen: für das Gemeindebürgerrecht Fr. 900, das Schweizer Kanton- und Landrecht Fr. 400, meine Vermittelung, Porto Reisekosten etc. Fr. 200. Total Fr. 1500, welche Summe mir zur Verfügung gestellt werden muß. Alles wird franto besorgt und werde ich bis

Die Einheit der Naturkräfte.

(Schluß.)

Nachdem Spiller derart das Vorhandensein des Weltäthers festgestellt, unternimmt er es, seine Eigenschaften einer näheren Untersuchung zu unterwerfen. „Die Kosmeten sagen uns“, so spricht er sich darüber aus, „daß er äußerst zart und in allen seinen Theilen außerordentlich leicht beweglich ist; die Erscheinungen des Lichts weisen darauf hin, daß er absolut elastisch ist und eine gleichmäßige Verbreitung durch den unendlichen Weltraum hat. Seine erste Wirkungsweise ist der Druck, welchen er auf alle in ihm vorhandenen Körperstoffe ausübt. Wegen der unendlichen Ausdehnung des Weltäthers ist dieser Druck von einem jeden Punkte aus nach allen Richtungen ein gleicher (daher auch die Kugelgestalt der Himmelskörper), und wegen seiner absoluten Elastizität und Flüssigkeit pflanzt sich dieser Druck ungeschwächt und augenblicklich auf die Entfernung fort.“

Nunmehr macht Herr Spiller einen Sprung mit der Behauptung, „daß alle irdischen und überirdischen Erscheinungen, wie unscheinbar oder gewaltig sie auch immer sein mögen, ihren letzten Grund im Weltäther finden, und daß er die Urkraft für alle im Weltraum auftretenden Kräfte enthält.“ Diesen Sprung bezeichnet Spiller selbst als „gewagt“, seine Theorie hat hier eine Lücke, welche, wie wir nicht bezweifeln, sich mit der Zeit ausfüllen lassen wird, die sich aber gegenwärtig nicht weglegen läßt. Immerhin mag „alles Körperliche im Weltraum unter dem gewaltigen Einfluß des Weltäthers stehen, also an sich passiv sein und durch Uebertragung seiner Druckkraft aktiv werden.“ Daraus folgt aber nicht, daß der Weltäther die einzige Urkraft trage. Es könnte wohl noch eine andere neben ihm bestehen. Wir halten das allerdings nicht für wahrscheinlich; aber ebenso wenig ist ihr Nichtvorhandensein bewiesen.

Besonders unvollkommen weist Herr Spiller die Identität der chemischen Kraft und der Weltätherkraft nach. Er stützt sich dabei auf die atomistische Theorie, ohne zu beachten, daß diese selbst noch einer vollständigen Begründung bedarf und nur ein bloßer Nothbehelf ist. Er giebt selbst zu, daß es noch nicht gelungen ist, „die Gestalten der Urtheile oder Atome der verschiedenen Stoffe zu ermitteln“, behauptet aber dennoch, „daß die Atome eines jeden bestimmten Elements auch eine bestimmte Gestalt besitzen.“ Es steht aber mit dem Fassen der Atome in der Wirklichkeit noch viel schimmer — nämlich sie sind unbestimmt. Nach Kant gehören die Atome zu den Antinomien oder Widersprüchen der Vernunft mit sich selbst. Wir können uns nämlich weder vorstellen, daß irgend ein Stoff immerfort in kleinere und immer kleinere Theile getheilt werden könne, ohne daß man jemals auf die kleinsten, auf etwas Untheilbares käme; noch können wir uns vorstellen, daß dieses Theilen ewig fortgesetzt werden könne. Wenn sich die Atome an sich nicht vorstellen lassen, wie sollen wir uns erst eine „bestimmte Gestalt“ derselben denken? Wenn wir uns keine bestimmte Gestalt von ihnen denken können, was nützt es uns zur ferneren Aufhellung unserer Vorstellungen, wenn darauf die chemische Verwandtschaft gegründet wird? Nach Spiller soll sich diese nämlich dort zeigen, wo die Stoffe „nach der Gestalt ihrer Atome die Möglichkeit darbieten, in Gemeinschaft einen kleineren Raum einzunehmen“, wozu der Weltäther drängt.

Ohne Widerstreben folgen wir dagegen seiner weiteren Erklärung von Erscheinungen durch den Druck des Weltäthers. Er bewirkt 1) daß die Körper Kohäsion zeigen, deren Grad von der Gestalt und Lagerung der Stofftheile abhängt (Eisen, Stahl, Flüssigkeiten), 2) daß sie auch bei der bloßen Berührung selbst im luftleeren Raume und zwar um so mehr, je inniger sie ist, das Bestreben zeigen einander festzuhalten, oder daß sie Adhäsion äußern, 3) daß sie selbst auf ganz beliebige Entfernungen einander anziehen oder ein Ganzes bilden wollen, oder die Erscheinungen der Gravitation erkennen lassen und zwar ohne Rücksicht auf die Natur des

Stoffes im graden Verhältnisse ihrer durch das Gewicht bestimmten Masse und im umgekehrten der Quadratzahlen ihrer Entfernung.

Herr Spiller erklärt diese Gravitationserscheinungen noch besonders auf folgende Weise: „Stehen zwei Körper in gewisser Entfernung einander gegenüber, so ist der auf ihre Innenflächen ausgeübte Nachdruck geringer, als der auf die Außenflächen, weil von jedem Körper je nach seiner Masse eine gewisse Aethermenge festgehalten oder gewissermaßen gebunden wird, welche also in der Richtung nach dem anderen Körper unwirksam ist. Nun ist aber die Entfernung der beiden Körper unendlich klein gegen die von den Außenflächen derselben beginnende Erstreckung des Aethers im Weltraume. Deshalb treibt der auf die Außenflächen ausgeübte Druck die Körper gegeneinander. — Haben die beiden Körper gleiche Massen, ihre Räume mögen gleich oder ungleich sein, so ist ihr Widerstand und ebenso der auf sie durch den Aether ausgeübte äußere Druck ein gleicher und sie bewegen sich daher mit gleicher Geschwindigkeit gegen einander, d. h. sie scheinen einander mit gleicher Kraft anzuziehen; sind aber die Massen ungleich, so leistet der mit der geringeren Masse den kleineren Widerstand und er muß sich so viel Mal schneller gegen den mit der größeren Masse bewegen, als seine Masse kleiner ist, als die des anderen. Alle Körper fallen aber an der Erde im luftleeren Raume deshalb gleich schnell, weil ihre Masse gegen die der Erde verschwindend klein und der Weltätherdruck auf sie in dieser Beziehung als gleich angesehen werden darf u. s. w.“

Sehr überzeugend ist die Erklärung des Beharrungsvermögens durch die Spiller'sche Hypothese. Der Zustand der Ruhe ist dabei von dem der Bewegung nicht notwendig zu unterscheiden, denn, wie schon Kant nachgewiesen hat, ist weder die eine, noch die andere im Weltraum eine absolute, sondern beide sind immer nur relativ. In der Ruhe, wenn wir sie uns für einen Augenblick als absolut denken, verharren die Körper, weil der Weltäther durch seinen allseitigen gleichmässigen Druck und Gegendruck sie im Gleichgewicht hält; in der Bewegung dagegen und zwar, wenn nicht anderweitige Einwirkungen eintreten, in gerader Linie und mit gleichbleibender Geschwindigkeit, weil der Weltäther dem Körper vorn die Bahn mit derselben Leichtigkeit eröffnet, mit welcher er sie hinter ihm schließt, oder weil die Kraft des Körpers durch den Druck auf den Weltäther nach vorn eben so viel verliert, als sie durch ihn von hinten gewinnt. Gradlinig bleibt die Bahn, weil der ringsum ausgeübte Seitendruck ein allseitig gleich ist, indem der Weltäther von jedem Punkte aus sich gleich weit erstreckt.

Die Spiller'sche Hypothese giebt unseres Wissens zum ersten Mal eine Erklärung für die Entstehung der Fiehkraft bei jeder trümmeligen Bewegung von Körpern. Sie ist folgende: „Wegst sich ein Körper in einer trümmeligen Bahn, so besitzt seine Außenfläche eine größere Geschwindigkeit als die Innenfläche; dort wird also der Weltäther schneller und kräftiger weggedrängt als hier, und zwar im Verhältnisse der Masse und Geschwindigkeit des Körpers; daher ist der von ihm auf die Innenfläche ausgeübte Druck in demselben Verhältnisse größer und treibt somit den Körper nach außen hin.“ Ebenso vermag uns Hr. Spiller eine Erklärung für die Abplattung eines um eine bestimmte Axe sich drehenden halbflüssigen Körpers zu geben. Ein solcher Körper leistet nämlich an den Stellen mit geringerer Geschwindigkeit, also gegen die Pole hin, dem Weltäther einen geringeren Widerstand, als an denen mit größerer oder nach dem Äquator hin. Die Folge ist ein Zusammenpressen des Körpers an den Polen. Als einen Beweis, daß die Kräfte des Weltäthers und die ihn beherrschenden Gesetze im ganzen Weltraum dieselben sind, führt Spiller die Thatfache an, daß die Abplattung des Jupiter zuerst durch Berechnung aus seiner Drehungsgeschwindigkeit und seiner sonstigen Beschaffenheit aufgefunden und durch die Beobachtung nachträglich bestätigt gefunden worden ist.

Eine weitere Erklärung giebt uns die Hypothese über den Einfluß schwingender Körper auf entfernte andere. Wenn diese den Bewegungen der ersten scheinbar ohne vermittelndes Band bis zur vollständigen Ausglei-

Spanien.

Madrid, 20. August. Nachdem Polos Bande geschlagen und zerprengt worden, scheint die Mancha von größeren Karlistenhaaren gesäubert zu sein; doch ist Sabariego noch immer auf freiem, wenn auch flüchtigem Fuße, und es wäre nicht unmöglich, daß es ihm gelänge, seine zerstreut umherirrenden Parteigenossen in den Bergen noch einmal zu sammeln. Er wird jedoch eingesehen haben, daß er sich vorerst sorgsam hüten muß, mit den Truppen irgendwie zusammenzustößen. Sonst sind augenblicklich nur die Provinzen des Nordostens bis hinab nach Alicante von den Karlisten beunruhigt, indem fortwährend kleine Schaaren in Gerona, Teruel, Castellon, Valencia und in der Nähe von Alcoy herumziehen oder auftauchen. Doch sind auch in der Provinz Almeria die Freiwilligen aufgeboten worden, um verdächtige Banden in der Sierra von Gador aufzubeugen. Die Zahl der Karlisten, welche sich auf französischem Gebiete in der Umgegend von Bayonne befinden, wird auf 300 Köpfe geschätzt; ihre Häupter — mit den von Don Carlos verliehenen Titeln — sind der General Marco, Generalkapitän von Aragonien, der General Marconell, Stellvertreter des ersteren und zur Leitung des Kampfes in Malstrazzo bestimmt, die Generale Elío und Lirio, die Obersten Perula und Argonz, der Graf von Nobles als Kommissar für Aragonien u. A. Die Regierung, der die Nachricht zugegangen war, daß der karlistische General Ramon Tristany und andere Karlistenführer sich anschickten, am Morgen des 20. über die Grenze der Ost-Pyrenäen einzudringen, wo sie sich mit bewaffneten Leuten vereinigen wollten, die sie an der Grenze erwarten sollten, hatte den Behörden von Katalonien Befehl erteilt, sie bei ihrem Eintritt in Spanien zu verhaften. Nach einer Depesche aus Perpignan wird nun berichtet, daß der Präfekt der Ost-Pyrenäen, der von den Absichten der Karlistenführer benachrichtigt war, Tristany und zehn andere Karlistenführer habe verhaften lassen, um sie in einer Stadt im Osten zu interniren.

Die Schmach, wird der „Kön. Btg.“ geschrieben, welche der Oberstleutnant José Calais durch seinen grausamen Mißbrauch des Landrechts dem spanischen Namen angethan hat, wird einigermaßen gestrichen durch die im Lande ringum widerhallende Stimme der Entrüstung über die Gräueltthat. Vom General Prim ist Calais zwar wegen seines glänzenden Sieges über acht Bauern, die keinen Widerstand boten, zum Obersten befördert worden; auch beruft er sich in einem offenen Briefe zu seiner Entschuldigung auf den vom Kriegsminister ausgegangenen Befehl, daß alle mit den Waffen in der Hand ergriffenen Rebellen unverzüglich zu erschießen seien. Leider kann ein solches schreckliches Gebot, welches jede Untersuchung der Schuld unmöglich macht und dem Urtheile eines Unteroffiziers die Entscheidung über Leben und Tod anheimstellt, von Calais als Befehlönung angerufen werden, aber nur für einen Theil seiner That. In Barcelona sind schon Schritte gethan, um den Barbar zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen und die dortige Presse der verschiedenen Parteien, welche die Thatfachen genau hat erforschen lassen, giebt eine übereinstimmende Darstellung des Sachverhalts, wonach 1) die acht in Montalegre gefangenen Leute, wenn sie auch wahrscheinlich Karlisten waren, sich noch nicht als Rebellen erhoben hatten, 2) die Weisten keine Waffen führten, 3) der junge Hofsdiener Juan Villa, den die Truppen als Führer mitgenommen und dennoch gleichfalls erschossen hatten, mit den Karlisten nicht in der geringsten Verbindung stand, 4) ein anderer der Erschossenen erst 15 Jahre alt war, 5) die neun eine halbe Stunde Wegs von dem Orte der Gefangennahme entfernt waren, ohne daß ihnen Zeit zu einer freiwilligen Erklärung gewährt worden. Endlich wird festgestellt, daß die Leute nicht den geringsten Widerstand geleistet, im Gegentheil beim Anblicke der Truppen Anstalt gemacht hatten, das Weite zu suchen. Die Sache wird jedenfalls weiter verfolgt werden, und man darf gespannt sein zu erfahren, ob General Prim die jenem Menschen erteilte Rangeshöhung noch anspricht halten wird. Der tief eingewurzelte Unfug, auch das geringste scheinbare Verbrechen mit sofortiger Verurteilung eines höheren militärischen Grades zu belohnen, macht sich — zum Schaden der ohnehin so sehr zerrütteten Finanzen — auch in

folgen, so wissen wir jetzt, daß der Weltäther die Fortpflanzungsvermittlung übernimmt, etwa so, wie im ruhenden Wasser eine Pendelbewegung eines in ihm befindlichen festen Körpers von ihm zuerst in der Umgebung, dann immer weiter nachgemacht und auf andere feste Körper in seiner Mitte übertragen wird. Da Elektrizität und Magnetismus nach Spiller in Schwingungen der Molekel des betreffenden Körpers bestehen, so erregen sie mittelst des Weltäthers in einem entfernten Körper gleichgerichtete Schwingungen, wie sie zwei einander gegenüberstehende, ungleichnamige elektrische oder magnetische Körper besitzen. Die elektrische und magnetische Anziehung wird des Anscheins der Selbstthätigkeit der Körper entkleidet und als eine Folge des Druckes des Weltäthers erwiesen.

Die elektrischen Funken betrachtet Spiller als den sichtbaren Schwingungszustand des Weltäthers, welcher während seiner kurzen Dauer von 1,152,000 Sekunde an der betreffenden Stelle mehr als 250 Millionen stehende Schwingungen macht. „Wie die in einer Pfeife schnell genug schwingende Luft hörbar ist, so wird der Weltäther im elektrischen Funken sichtbar. Da er sich in allen Stoffen zeigt, selbst in solchen, durch welche das Tageslicht völlig ausgelöscht wird (bei der Bedeckung eines grünen Glases mit einem roten) und in solchen, in denen ein Verbrennen unmöglich ist (im Stickstoff); so zeigt er sich in der That als nicht von den Stoffen der irdischen Körper abhängig, sondern nur von dem sie durchdringenden Weltäther.“ Die zerstörenden Wirkungen des elektrischen Funkens erklärt Spiller durch sein großes Bewegungsmoment bei der ungeheuren Schwingungszahl.

Schließlich faßt Hr. Spiller die Ergebnisse seiner Untersuchungen in folgende neun Sätze zusammen:

- 1) der Weltäther pflanzt durch fortsetzende Schwingungen das Licht fort;
- 2) er leuchtet selbst bei stehenden Schwingungen (z. B. in elektrischen Funken);
- 3) er erzeugt Wärme durch Uebertragung seiner Schwingungen auf irdische Stoffe und durch die Wärme andere Erscheinungen als Umwandlung der Bewegungsarten zufolge der verschiedenen Gestalt der Stoffatome und Molekel;
- 4) er erzeugt durch seinen Druck aus den anderen Stoffen im Weltraum die Körper;
- 5) er giebt den Körpern je nach der Gestalt ihrer Atome und Molekel bestimmte Formen;
- 6) er ist die Veranlassung zu der je nach der Gestalt der Atome verschiedenen Stoffe mehr oder minder großen chemischen Verwandtschaft;
- 7) er erhält durch seinen Druck alle Bewegungen im Weltraum;
- 8) er ist der Grund davon, daß alle Naturgesetze durchgreifend sind;
- 9) er bewirkt, daß die lebendige Kraft im Weltraum unverändert erhalten wird.

Wir aber können nicht umhin, zum Schluß neben dem Bedenken gegen die Erklärung der chemischen Kraft noch ein anderes gegen die geistreiche und im Ganzen überzeugende Theorie des Prof. Spiller vorzubringen. Dasselbe bezieht sich auf die Erklärung der Gravitation und Adhäsion. Wenn nämlich der Weltäther alle Körper, auch die dichtesten, durchdringt, so sollte man meinen, daß dieser im Innern enthaltene Druck des äußeren aufheben und unwirksam machen, daß dieser also die Erscheinungen der Gravitation, Adhäsion und verwandte verhindern müßte, ebenso wie die Luft in einem Badeschwamme verhindert, daß dieser von der atmosphärischen Luft zu einer dichten Masse zusammengepreßt wird, oder wie dieselbe Ursache dieselbe Wirkung bei allen organischen Körpern hat. Dieses Bedenken ist zwar keineswegs geeignet, die Theorien im Ganzen zu erschüttern; es weist nur auf eine Dunkelheit in derselben von der Art, wie sie bei neuen Theorien unvermeidlich sind, ehe sie durch eine Vereinigung von Geisteskräften vollständig ausgebaut und aufgeklärt werden.

Eduard Rattner.

× **Mur.-Göstin.** Die besitzende Bevölkerung unserer Stadt und Umgegend sieht gespannt einem Auspruch der Direktion der Schwed. Feuerversicherungsgesellschaft entgegen. Der Sachverhalt ist folgender: Der Besitzer der großen Mühle in Pila-Dorf, Herr Scheller, war seit 9 Jahren durch den Agenten Herrn Marquardt in Obornitz bei der Schwed. Feuerversicherungsgesellschaft versichert. M. hatte während dieser Zeit stets das Geld für die Prämie vorausgelegt und S. in Anrechnung gebracht und waren diese Summen bis auf einen kleinen Betrag ausgeglichen worden. Auch am 13. März c. wurde S. durch W.

in den Besitz des Prolongationscheines (lautend bis zum 13. März 1870) gesetzt und mußte also annehmen, daß in diesem wie in früheren Jahren die Prämie für ihn durch W. bezahlt sei. Wenige Tage nach Empfang des Prolongationscheines brach das Unglück über S. herein und zwang ihn, den Konturs anzuzeigen, in Folge dessen er der Orientierung wegen auf 4 Wochen inhaftiert war. Einige Zeit nach seiner Entlassung, am 14. d. Mts., wurde die wohlgefallene Scheune des S. mit ihrem Inhalt ein Raub der Flammen. Der Eigentümer eben, von einer kleinen Reise zurückgekehrt, fuhr sofort zu seinem Agenten nach D. und erfuhr nun dort zu seinem größten Schrecken, daß dieser statt die Prämie zu bezahlen, die Police der Direktion zurückgeschickt, und zwar aus dem Grunde, weil zu derselben Zeit das Besitzthum des S. unter Sequester gestanden und W. überhaupt bei S. Zahlungsunfähigkeit annahm. W. hat auch brieflich dem S. davon Mitteilung gemacht, als derselbe verhaftet war, aber unversehensweise ist der Brief nicht an seine Adresse gelangt, sondern den Massenverwaltungs-Alten beigelegt worden und nach geschwiegenem Unglück erst zu Händen des S. gekommen. Vertrauensvoll hat sich nun S. an die Direktion der Schwedter Feuer-Versicherungsgesellschaft mit der Bitte gewendet, ihn nicht diesem unglücklichen Mißverständnisse zum Opfer zu bringen.

7. Oberkloß, 24. August. Heute fand in Wronke unter Leitung des Hrn. Superintendenten Schöllner die diesjährige Kreis-Lehrer-Konferenz statt. Zu derselben hatten sich 4 Schullektoren und 50 Lehrer eingefunden. Zuerst hielt Hr. Kantor Reiche aus Duznit mit den Schülern der ersten evangelischen Schuttklasse eine Probelektion über die neuen Maße und Gewichte unter Mittheilung der Regeln über Addition und Subtraktion der Dezimalbrüche. Nach der Rektion dieser Lehrprobe trat eine längere Pause ein. Hierauf referirte Hr. Hauptlehrer Krause zu Wronke über das Thema: „Begriff und Bildung der didaktischen Frage“. Das Referat hatte Hr. Kantor Schlange zu Samter übernommen. Ueber diese Vorträge entspann sich eine lebhafteste Debatte, an welcher sehr viele Lehrer theilnahmen. Das gemeinschaftliche Mittagessen, welches hierauf stattfand, wurde durch Gesänge und erheitende Gespräche gewürzt. — Das Feuer, durch welches am 15. d. M. die mit Getreide angefüllte Scheune des hiesigen Prospekt in Asche gelegt wurde, soll durch die Fahrlässigkeit oder den Verfall eines 11-jährigen Knaben entstanden sein. Die eingeleitete Untersuchung ist noch nicht geschlossen.

— **n. Rüstigegel, 23. August.** Der im Jahre 1867 zu Haynau in Schlesien verstorbenen Apotheker Knispel, ein geborener Meseritzer, hat bei seinem Ableben dem hiesigen Kreise ein Kapital von 2000 Thlr. unter der Bedingung testamentarisch vermacht, daß die Zinsen desselben immer an die im Kreise Meseritz vorhandenen evangelischen Lehrerwitwen verteilt werden. Da das Kapital zunächst dem Kreislandrat überwiesen wurde, berief letzterer im Sommer 1867 sämtliche evangelische Lehrer des Kreises beauftragt, einen Verwaltungstatut nach Meseritz. Hier wurde nun nach eingehender Besprechung da entworfen Statut, welches die Verwaltung des Kapitals dem Landrat und 3 Lehrern übertrug und die gleichmäßige Verteilung der Zinsen unter alle vorhandenen evangelischen Lehrerwitwen festsetzte, mit Stimmenmehrheit angenommen und der k. Regierung zu Posen zur Bestätigung eingereicht. Letztere war jedoch mit der gleichmäßigen Verteilung der Zinsen nicht zufrieden, sondern verlangte, daß Witwen mit Kindern unter 14 Jahren ein halbmahl mehr erhalten sollten, als solche, welche keine minderjährigen Kinder mehr zu versorgen haben. Da sich der Verwaltungsrath mit dieser Aenderung einverstanden erklärte, nahm dann die k. Regierung auch nicht ferner Anstand, das Statut zu bestätigen. Vor Kurzem hat nun die erste Verteilung der pro 1867—68 erworbenen Zinsen stattgefunden, und eine in unserer Nähe lebende kinderlose Witwe erhielt einen Anteil von 6 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., was für eine Frau, welche bis jetzt mit jährlich 12—18 Thalern zufrieden sein mußte, immerhin ein nennenswerther Zuschuß ist. Späterhin muß sich der Anteil einer Witwe, wenn nicht gerade deren Anzahl unverhältnismäßig zunimmt, verdoppeln, denn die Zinsen von 1000 Thalern bezieht vorläufig noch eine in Meseritz lebende Stadtmagisterwitwe und erst nach deren Tode fallen auch diese den Lehrerwitwen zu.

— **a. Wronke, 24. August.** Unsere Warthenstraße hat durch die nunmehr vollendete Pflanzung und Pflasterung an Ansehen bedeutend gewonnen und ist auch die Passage für jedes Fuhrwerk leicht und bequem geworden. Allein hierbei macht sich auch ein so bedeutender Uebelstand geltend, daß dessen Beseitigung im öffentlichen Interesse dringend zu wünschen ist. Durch die hohe Lage der Brücke mußte nämlich auch die Warthenstraße, namentlich aber am nördlichen Ausgange, wo sie früher sehr abschüssig zur Warthe führte, stark aufgetragen werden. Natürlich sind dadurch mehrere Häuser niedriger geworden. In ganz auffälliger Weise ist das aber mit dem letzten Wohnhause rechts von der Brücke der Fall. Dasselbe ist von dem erhöhten Straßenniveau so stark eingegeben, daß es fast nur noch mit dem Dache hervorsteht. Warum das ohne hin fast baufällige Haus, das zwar bis über die Fenster tief in der Erde steht, aber immer noch genug hervorsteht, um die Straße zu verunreinigen und einen wahren Schandpfahl abzugeben, nicht abgebrochen wurde, was um so leichter zu bewerkstelligen war, als der Kreis das Grundstück unter solchen Umständen ohnehin käuflich erwerben mußte, begreift Niemand. Seitens der Stadt sind zur Zeit wohl deftallige Wünsche ausgesprochen und geeignete Anträge gemacht worden, die aber, wie man sieht, unberücksichtigt blieben. Im Gegentheil sind noch an dem Hause erhebliche Reparaturen ausgeführt worden, um es wohnlich zu machen, und wohnen thätlich auch mehrere Familien darin. Ob es aber sanitätlich gerechtfertigt ist, ein Wohnhaus, das alle Bedingungen zu typhösen und andern Krankheiten durch die tiefe Lage, die Nähe der Warthe und die von der Straße her einziehende Kälte, welche trotz aller Maßregeln und Gegenmittel nicht verhindert werden kann, an sich trägt, als solches fortbestehen zu lassen und ob es vollends gerechtfertigt ist, daß selbst die Kreisbehörde noch gar Veranlassung giebt, daß Familien solche häßliche, höhlenartige und der Gesundheit im höchsten Grade schädlichen Wohnungen beziehen, wohnen ein guter Landwirth sein Vieh hineinstellen und bedenken tragen würde, müssen wir stark bezweifeln. Könnte es da, wo auf Brücken- und Chauffeebau viele Tausende verwendet worden, einem Kreise auf noch leidige 5—600 Thlr. ankommen, die aber noch nicht ganz verloren geben, da abgebrochenes Material und der Platz, der zu allerlei nützlichen Zwecken verwendet werden kann, noch immer etwas werth sind, — wenn dadurch eine so bedeutende Verunreinigung der Straße und der Gesundheit gefährliche Einwirkungen beseitigt würden? Doch handelt es sich hier höchstens nur um die Hälfte der hier angegebenen geringen Geldsumme, denn wie wir hören, ist eine Hälfte des Grundstücks vom Kreise anderweitig verkauft worden. — Seit etwa 8 Tagen ist auch in hiesiger Umgegend unter dem Vorzeichen der Maulfaule und Klauenfauhe herrschend, ohne jedoch einen gefährlichen Verlauf zu nehmen. Soweit man vernimmt, ist noch kein Stied Vieh in Folge dieser Krankheit gefallen. — Am 26. d. M. finden Behufs der Erziehung in Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Krieger in den Dettichschen Woblenow, Neubrück und Pozarow Erziehungswahlen für drei durch Tod und Verzug ausgeschiedene Wahlmänner statt.

— s. Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1868.

II.

Als Ursachen der geringen Geschäftsentwicklung werden hauptsächlich zwei angeführt, einmal nämlich die „dauernd empfindliche Zerrung aller Lebensbedürfnisse, welche den Waarenkonsum in beschränkten Grenzen hielt,“ und dann die „Grenzverhältnisse zu Rußland.“ Die Zerrung der Konsumtionsmittel beruht auf allgemeinen Verhältnissen und wird in dem Bericht zum Theil durch die Stigmierung der einzelnen Geschäftszweige näher erklärt; der andere Grund erhält eine ausführliche Beleuchtung.

Durch die Petition gewisser Grenzstädte und ihrer Handelskammern, so wie durch eine Interpellation im Abgeordnetenhaus wurde bekanntlich im Anfang d. J. daran erinnert, daß im September die Kartellkonvention mit Rußland zu Ende gehe und daran ziemlich im ganzen Lande der Wunsch geknüpft, diese Konvention nicht mehr zu erneuern.

Die Regierung verlangte in Folge dessen von den Provinzialräthen der Provinzen Schlesien, Posen und Preußen Gutachten ein, und diese liefen sich wieder von den ihnen untergeordneten Behörden und Handelskammern Gutachten einfinden. Die Folge dieser Recherchen scheint es zu sein, wenn wir jetzt hören, daß die Kartellkonvention nicht wieder erneuert werden soll. Daß damit direkt noch nichts für eine Besserung des Grenzhandels gewonnen ist, leuchtet ein; indessen mittelbar kann die Abweisung Preußens, die Kartellkonvention zu erneuern, vielleicht auch bessere Handelsverhältnisse herbeiführen. In welchen Linien sich ein Handelsvertrag mit Rußland bewegen müßte, das giebt das Gutachten der Posener Handelskammer ebenso ausführlich wie meist wohl berechnet an. Wir können uns nicht verlagern, diese

interessante Arbeit hier mit wenigen Kürzungen aufzunehmen. Das Gutachten lautet:

„Wohl ist es unsere Provinz, die einen vorzugswürdigen Anspruch darauf hat, sich durch die mit wenigen Modifikationen seit dem Anfang des Jahres 1823 andauernde rückständige Handelspolitik Rußlands in ihren eigentlichen Lebensbedingungen geschädigt zu erachten. Wir verkennen nicht das harte Schicksal, das die zwei anderen an das Gebiet des Kaiserreiches grenzenden Provinzen aus dergleichen Ursache betroffen hat. Wir überleben nicht, daß die Provinz Preußen, mit einer von Memel bis Thorn in einer Ausdehnung von mehr als zweihundert Meilen sich erstreckenden Grenze und einem vorzugswürdigen auf Rußland hingewiesenen Verkehr trauernd auf die ihr von daher zufallende Heimführung im Erwerbe hinweist, daß ferner Schlesien eine Reihe von Jahren hindurch den nicht geringsten Theil der Störungen seiner Wohlfahrt auf die gleichen Veranlassungen zurückzuführen berechtigt war. Aber für die Provinz Preußen hat ihre Lage an der See, es haben ihr die alten Verbindungen, welche das Meer geschaffen hatte, und die namentlich seit 1856 dauernd gewordene Ausnutzung der differentiellen Begünstigung der Einfuhr nach Rußland über die trodene Grenze im Zusammenhang mit dem Umland, daß sehr erhebliche Mengen des russischen Holzprodukten- und Kolonialwaren-Verkehrs über preussische Häfen zum Transport gelangten, das Parte dieses Verhältnisses gemildert. Es ist uns eine Genugthuung, wahrzunehmen, daß insbesondere seit Fertigstellung der Berlin mit Petersburg verbindenden Eisenbahn der Umfang der geschäftlichen Beziehungen der beiden Hauptemporien Preußens, insbesondere Königsbergs in einer Weise gewachsen ist, die für diesen letztgenannten Hafen geradezu eine Aera neuer Blüthe in Aussicht stellt.“

Der Provinz Schlesien aber hat innerhalb derjenigen Periode, der diese Erörterung gilt, ein günstiges Geschick reichen Erfolg für die angeführten Schädigungen in den Erwerbsquellen, die der Gruben-, Hütten- und Kohlenverehr mit einem noch lange nicht erschöpften Segen geschaffen hatte, geboten; diese Provinz konnte nachher, wenig berührt durch elementare und gar nicht durch politische Störungen, wie sie in unglücklicher Verteilung unsere Heimat nicht selten betroffen haben, die in ihr seit langer Zeit zur Entwicklung gelangte Fabrikindustrie kräftigen und in ungebrochenem Austausch mit vorgeschrittenen Gebieten fortbilden, und es sind endlich dem jaleschen Handel durch die Bahnverbindungen mit Galizien und den ungarischen Gebieten die alten Wege ebener gemacht und neue erschlossen worden. Wenn wir jetzt den Blick auf unsere Provinz, so verkennen wir nicht, wie durch die Fürsorge der Regierung und die ernste Arbeit der Bevölkerung das gesammte Güterleben wie nicht minder die geistige Wohlfahrt der Bewohner gefördert worden ist; aber wir dürfen die Augen vor den Thatfachen nicht verschließen, daß unsere geschäftlichen Verhältnisse vielfach unbefriedigend sind, daß industrielle Thätigkeit kaum in den Anfängen zu finden ist und daß selbst der weit vorgeschrittenen Landwirtschaft diejenigen Anregungen fehlen, welche anderwärts in den aus dem Wettstreit der verschiedensten erwerbenden Berufe sich darbietenden Erscheinungen hergestellt werden.

Nicht immer aber war die industrielle Thätigkeit der Provinz eine so verflümmerte. In dem Gedächtnis des jetzt ins Greisenalter tretenden Geschlechts liegt ein Zeitraum blühend zu nennender Fabrikation, zunächst von Wollwaren jeder Art, insbesondere von Tuchen, durch welche zahlreiche kleine Städte des West- und Nordrheins unserer Provinz zu Wohlstand und geschäftlicher Bedeutung gelangt waren. Die Erzeugnisse hatten ihren stetigen Absatz nach Rußland gefunden und waren auf dem dortigen Markt eingebürgert. Durch die Ausführungsbestimmungen zum Tarifgesetz v. 1822 ward dieser Fabrikation und dem daran geknüpften lebhaften Handelsverkehr der Todesstoß gegeben. Und doch hat der Untergang dieses Verkehrs seit fast vier Jahrzehnten nicht hingereicht, den russischen Handelsleuten die Erinnerung an die Brauchbarkeit und Preiswürdigkeit dieser Fabrikate zu rauben. Reisende, welche vor wenigen Jahren die Wüste in Neu-Mongorod besuchten, fanden mit Staunen lange Reihen von Verkaufs-Etablissements mit Inschriften, an denen mit großen Buchstaben zu lesen war: „Hier kauft man Tuche aus Meseritz“. In dem russischen kleinen Geschäftsmann liegt ungenügend der lebhafteste Trieb nach Wechsel und ein zähes Hängen an alten Verbindungen. Schlaw hatte man auf diese Seite seines Wesens mit derartigen Inschriften gerechnet und ihn in dem Wahne der Fortexistenz einer Industrie belassen, die längst von der Erde, deren Namen sie trug, geschwunden war und deren Bewohner noch heutigen Tages der Hand hatten, die sie von dem Banne geschäftlichen Sichthums erlösen soll.

Die russische Regierung setzt denjenigen Auffassungen, die seit den letzten zehn Jahren in Bezug auf die Handels- und Zollpolitik ihren Ausdruck in einer Reihe von Verträgen gefunden haben, welche die Länder vom Nordkap bis zum Busen von Oranto vereinigen und die fast zu der Bedeutung einer europäisch-internationalen Rechtsgrundlage in dieser Materie gelangt sind, den zähesten Widerstand entgegen. Man kann es dieser Regierung überlassen, darüber Bestimmung zu treffen, wann endlich sie Grundfragen gerecht werden will, von denen man sich jetzt weniger, als je, ungefragt abwendet, und wie lange sie in den von ihr inspirierten gewerblichen Körperschaften, in Staatschriften und publizistischen Abhandlungen die heutzutage überflüssig gewordene Frage von dem Schutz der nationalen Arbeit, d. h. den historisch-theoretischen Streit darüber, ob die großen industriellen Gebiete Westeuropas durch Schutzzölle oder trotz der letzteren zur Blüthe im Verkehr und Gewerbe gelangt sind, austampfen lassen will. Entschieden müßig erscheint die Erörterung dieser Frage in einem Lande, das — nicht ganz ohne eigenartige Gewerbtätigkeit, die schon das Staunen Joan des Grausamen erregt hatte, als er die von ihm mit Feuer und Schwert heimgeführten Tartaren im Besitz großer technischer Fertigkeiten für die Verarbeitung von Metallen jeder Art fand, Fertigkeiten, die von ihnen die Russen ablernten — bei seiner großen Flächenausdehnung nur dürftige Unternehmungen in Form und Beschaffenheit des Bodens, wie der Kulturverhältnisse und dem wirtschaftlichen Leben des Volkes aufweist, in dessen weiten Ecken eine spärliche, einem unrentablen Gang zum Wandern nachgehende Bevölkerung lebt, eine Bevölkerung, die nicht einmal ausreicht, den Anfängen eines rationalen Ackerbaubetriebes und somit den allerersten Bedürfnissen der Kultur zu genügen. Statt mit aller Macht in dieser letzten Richtung fördernd vorzugehen, zog es in den letzten 40 Jahren die Regierung vor, unter dem Schutz der äußersten Prohibition Fabriken aller Art, Garnspinnereien, Etablissements für Verweben von wollenen u. baumwollenen Gezeinnis, Rübenzuckerfabriken, Seidenwebereien u. s. w. zu errichten und präbte in Statistiken mit ganzen Reihen großer Zahlen, welche Zeugnis von dem Fortschritte des Gemeinwohlseins ablegen sollten. Hierbei übernahm man absichtlich, daß neben diesen künstlichen Gewerben die Demoralisation der Bevölkerung an den großen Grenzen des Reichs und mit ihr die des Beamtenstandes in erschreckender Weise zunahm, daß für die nothwendigsten Bedürfnisse des Ackerbaues es an Kapitalien fehlte, daß es an allen Einrichtungen mangelte, wie sie die Fürsorge der Regierungen und die gesellschaftliche Thätigkeit in den übrigen Ländern Europas in Bodencreditvereinen, Versicherungsgesellschaften u. s. w. hergibt, daß die Steuerkraft des Landes in erschreckender Weise gegen dasjenige Verhältniß zurückgefallen war, in dem sie im übrigen Europa wuchs, und man stand bei Beginn des englisch-französischen Krieges 1853 rahlos vor den Folgen dieser Bestrebungen, die das Land an Menschen und Arbeitskapitalien systematisch geschwächt hatten. In diesen Erscheinungen, wie sie einerseits die Anregung zu den großen Reformen in der Agrarverfassung gaben und dem russischen Souvernement ein Verständnis dafür verschafften, daß in der Erbauung von Eisenbahnen in Rußland ein Mittel von ganz anderer Kräftigkeit zur Förderung der nationalen Wohlfahrt liege, als in den Prohibitionen des Tarifs, findet der, wenn auch schwächere Versuch seine Erklärung, mit welchem zum ersten Mal in dem Tarif von 1857 eine Forderung des drückenden Zollschutzes versucht und der Anfang gemacht wurde, in bessere Bahnen einzulenken.

Gleiche Anlässe haben dieses Souvernement zu dem Erlaß des Tarifs vom Juli 1868 genöthigt. Wir haben so eben ausgeführt, daß wir es dem Drängen der Verhältnisse überlassen wollen, wann die russische Regierung in ihrer Tarifgesetzgebung den derzeitigen internationalen Auffassungen gerecht werden will; was ihr aber fortan nicht überlassen werden kann, ist, Begünstigungen wie die durch Erneuerung der Kartellkonvention zu beanspruchen, ohne die Gegenleistung dafür in dem Abschluß eines Handelsvertrages zu gewähren. Wir legen auf den vertragsmäßigen Schutz der durch diese Verabredungen zu gewinnenden Rechte einen so hohen Werth, daß uns die erreichte Form des Vertrages im Augenblick wichtiger erscheint, als die Erzielung der einen oder anderen weitergehenden Zollbegünstigung.

Um jedem Einwand zu begegnen, bemerken wir, daß abgelehnt von der unter dem Schutze des Völkerrechts stehenden und darum mehr bindenden, von der russischen Regierung um so eifriger zurückgewiesenen Form des

Handelsvertrages Konzeptionen in anderer Weise von ihr häufig genug durch verabredungswidrige, aus den verschiedenen Ressorts der Verwaltung ergangene ändernde Bestimmung eludirt worden sind, wofür wir bemessliche Beläge liefern können. (Der Bericht zählt hier einige ganz erstaunliche Beispiele auf und fährt dann fort.)

Motivisch erheben zahlreiche Kommunen und Körperschaften für ihre Bedürfnisse Zusätze zu den Zöllen. Ueber das Drückende der Chauffeeabgaben, die demnach gleichzeitig den Verkehr auf Straßen treffen, werden wir später besonders uns zu äußern Gelegenheit nehmen.

Es ist sonach erkennbar, wie sehr es von der wesentlichsten Bedeutung bleibt, daß in der Form eines Handels-Vertrages der Schutz gegen derartige willkürliche Abweichungen hergestellt wird. Die russische Regierung verweigert uns konsequent Sicherungen in dieser Hinsicht, während England und Frankreich für ihre Verkehrsbeziehungen mit Rußland mannigfache Vortheile durch Abschlüsse von Verträgen errungen haben.

Der „Allgemeine russische Zolltarif für den europäischen Handel“ vom 5. / 17. Juli 1868 zeichnet sich vortheilhaft durch Verringerung der Positionen, sorgfältigere Nomenklatur, vielfältige Aufhebung der Unterscheidung der Einfuhr zu Land und zur See, Vermehrung der zollfreien Waaren, Verminderung der Ausfuhrverbote und in einzelnen Fällen durch nicht ganz unwesentliche Ermäßigung des Zollfußes aus. Dagegen begünstigt er sich häufig nicht damit, allgemeine, durch leicht erkennbare Merkmale zu unterscheidende Rubriken für die Waaren aufzustellen, wie es der Tarif der preussisch-französischen Handelsverträge und der Zollvereinbarung thut, sondern er statuiert, freilich etwas seltener, als dies noch im Tarif von 1857 geschehen ist, in der Absicht, feinere und werthvollere Artikel möglichst hoch zu besteuern, ohne doch die geringeren Qualitäten von einem Zoll gänzlich auszuscheiden, innerhalb derselben Kategorie von Waaren eine Reihe von Abstufungen, welche untereinander mit Sicherheit nicht zu unterscheiden sind. Die Positionen 201—219 mögen hiervon ein Beispiel geben. Im Uebrigen erhöht er für eine Reihe von Verkehrsobjekten den Zoll nicht unerheblich und behauptet nach wie vor einen streng protektionistischen Charakter.

Was den Handel unserer Provinz vorzugsweise betrifft, so kommen nach den von uns hinsichtlich des legalen, wie des unkontrollirten Verkehrs angestellten Ermittlungen hierbei als Hauptobjekte und in Bezug auf das erforderliche Maß der Reduzierung der Zölle in Betracht:

1. Kochsalz jeder Art. 2. Zucker. 3. Arak, Rum u. s. w. in Fässern pro Pud Brutto 8¹/₂ Rubel. 4. Getreidebranntwein in Flaschen, Liqueure, Kirschwasser. 5. Essig. Der Zoll beträgt 250 Prozent von Werth. 6. Porzellanwaaren. 7. Schlosserarbeit. 8. Seidene Fabrikate. 9. Gewalkte Wollzeuge. 10. Wollene Teppiche aller Art, 30 Kopel pro Fund. 11. Baumwollene Gewebe. 12. Galanterie- und Kurzwaaren. 13. Möbel. 14. Equipagen. 15. Häböl. 16. Rauchwerk (Bei jedem einzelnen Artikel giebt der Bericht an, wie weit der Zoll davon ermäßigt werden müßte). In dem Zeitraum, seitdem wir durch die Verhältnisse genöthigt, der russischen Zollverfassung unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden, hat sich die Ansicht bei uns zu der Ueberzeugung gestaltet, daß alle Tarifierleichterungen, auch wenn sie vertragsmäßig gesichert worden sind, mehr oder weniger illusorisch erscheinen, wenn nicht gleichzeitig die regulatorischen Vorschriften bei der Ein- und Ausfuhr, wie überhaupt das Zollabfertigungswesen unter gleichen Schutz gestellt werden. In der Komplizirtheit dieses letzteren, in der Ungenauigkeit der Befugnisse, wie sie den einzelnen Zollstellen zugewiesen sind, in der Unklarheit der eigenen Beamten über ihre Obliegenheiten, in den von der oberen Zollverwaltung oder einzelnen untergeordneten Organen derselben ausgehenden, häufig sich durchkreuzenden Sondervorschriften für einzelne Amtsbezirke oder Aemter liegt in Verbindung mit der dorthin schon erwähnten Komplizirtheit einiger Hauptpositionen des Tarifs der unvermeidliche Anlaß zu Erschwerungen und thatfächlichen Kränkungen der Rechte der Importeure.

Wir greifen sogleich das letztgenannte Verhältniß heraus, um zu bemerken, daß gewisse Waaren, je nach der individuellen Ansicht oder noch öfter nach Willkür der Beamten an verschiedenen Zollämtern unter ganz verschiedenen Positionen subsumirt werden und bald einen höheren, bald einen niederen Zoll zu entrichten haben, ohne daß man bei der bekannten Verfassung der russischen Behörden auf legalem Wege sich vor dergleichen Irrthümern oder Willkürlichkeiten schützen kann. So ist die Position 227 des neuesten Tarifs (240 und 241 des im Augenblick noch geltenden Tarifs von 1857) „werthvolle und ordinäre Kurzwaaren“ mit der Differenz von 33 Kopel Zoll für ordinäre und 1 Rubel 10 Kopel Zoll für kostbare Kurzwaaren pro Fund die ausgiebigste Quelle von Eshanen und Streitigkeiten bei der Klassifizierung der Waaren, und es fehlt nicht an Zollämtern, die „aus Harnen imitirte Korallen“ zeitweise von Position 227 II. (ordinäre), in 227 I. (kostbare) versetzen. Kleinere und variirt in den Auffassungen der einzelnen Aemter zwischen Position 189 (25 Prozent vom Werth) und 191, dem Zoll von Drillich mit 30 Kopel vom Fund.

Gleiche Kollisionen sind in den Positionen Maschinen und Maschinentheile, Gesichte von Stroh u. s. w.; vor Allem aber zeichnet sich durch wahrhaft chaotische Gruppierung und die dadurch herbeigeführte Verwirrung in den Ansichten der Zollbeamten die Position „Gußeisen, Eisen- und Stahlfabrikate“ aus.

Man entgeht den Zweideutigkeiten des Tarifs und der Gefahr der Konfiskation der Waaren bei irriger Deklaration nicht dadurch, daß man „unbekannten Inhalt“ deklarirt und die nähere Klassifizierung den russischen Zollbehörden überläßt. Auch Irthümer in der Deklaration ziehen, selbst wenn sie auch nur die Tara-Angaben betreffen, sofortige Konfiskation der Waare nach sich. Ueberläßt man aber die nähere Rubrizierung den russischen Zollbehörden, so tritt zu der Steuer ein Zuschlag von 10 pCt., früher sogar von 20 pCt. hinzu.

Die Reorganisation der russischen Zollämter-Verfassung vom 12. Dezember 1865 hat mit dem Wegfall mancher kleinen, früher mit umfassenden Abfertigungsbefugnissen ausgestattet gewesener Aemter in den dorthin erwähnten Verhältnissen nur die Aenderung herbeigeführt, daß die Kollisionen in dieser Beziehung nicht mehr auf so vielen Ämtern vorzukommen, wie vormals. Was aber sonst die Folgen dieser Reorganisation insbesondere für unsere Provinz anbetrifft, so haben oft die Behörden und wir in unseren Verträgen auszuführenden Gelegenheiten gehabt, daß sie nach manchen Seiten hin größere Nachtheile hervorgebracht hat, als die frühere Aemterverfassung. An Stelle der vormaligen polnischen Nebenollämter sind gerade an unserer Grenze zahlreiche Uebergangspunkte geschaffen, über die jede Waareneinfuhr nach Polen nicht nur vollständig verboten, sondern selbst der Personenverkehr auf das Alleräußerste beschränkt ist. In diesem Verhältnisse allein liegt schon ein sehr empfindlicher Nachtheil für unsere Provinz.

Peisern, vor der Reorganisation Zollamt erster Klasse, ist in die zweite versetzt worden, Sulpe und Wieruszow sind Zollämter zweiter Klasse geblieben und als solche durch die neue Reorganisation in ihren Befugnissen wesentlich beschränkt worden, da sie nicht wie früher solche Waaren, welche bei der Vergollung mit dem timbre aus douanes zu versehen sind, wie Webzeuge, Felle, Pelzwaaren u. s. w. zur Vergollung gelangen lassen können. Das einzige an der Grenze der Provinz Polen gelegene Zollamt erster Klasse, Szygornia, vermittelte seiner Lage nach mehr den aus Schlesien kommenden, als den Verkehr der Provinz Polen nach Polen. Dasselbe hat übrigens auch nicht alle Befugnisse der Aemter erster Klasse, unter Anderem auch nicht die, auf ein Zollamt im Innern bezugs dortiger Erledigung des Bolles Waaren zu übernehmen.

In Bezug auf Szygornia gerade befindet sich übrigens in unseren Ämtern eine Korrespondenz mit dem Magistrat in Ostrowo, und ein Bericht an das hgl. Handelsministerium, in welcher Erörterung über die Störungen in der Expedition auf diesem Zollamt erster Klasse und den außergewöhnlichen Zeitverlauf klärt, den die Erledigung der Zollformalitäten namentlich für zollfreie Gegenstände mit sich bringt. Daß die Geschäftszeit bei allen russischen Aemtern eine äußerst beschränkte ist und vielfältig noch weitere Beschränkungen durch die Nachlässigkeit der betreffenden Beamten erfährt, ist eine Thatfache, die mit Ausnahme der an den Eisenbahnen gelegenen Aemter kaum anders geworden ist, seitdem die bessere Salariierung dieser Beamten und die vertrauensvolle Stellung, welche ihnen das Souvernement gewährt hat, doch ihr Pflichtgefühl wesentlich hätte stärken müssen.

Der Grundgedanke der vielgerühmten russischen Zollorganisation vom 12. Decbr. 1865 ist der Hauptverkehr über die an den Eisenbahnen und Stromstraßen liegenden Aemter zu leiten und an den Nebenämtern mehr und mehr absterben zu lassen. Die Provinz Posen befindet sich in der eigenthümlichen Lage, daß weder das an der Warthe gelegene Amt Peisern ein Amt erster Klasse ist, noch daß sie überhaupt, da eine nach Polen füh-

(Fortsetzung in der Beilage.)

aus Döhlen, Fleiter aus Pommerschen, die Kaufleute Kuchel
mit Familie aus Grauberg, Schuhmacher aus Potsdam, Frankenheim
aus Stettin, Franke aus Haspe, Meyer aus Grefeld, Ludwig aus
Dresden.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Brzecki aus Jabkowo, Dekan
Walterbach aus Kostrzyn, Ingenieur v. Bronikowski aus Bromberg,
Frau Rendant Kliche aus Birnbaum, Lehrer und Kantor Hennig
aus Klecko.

HOTEL DE BERLIN. Frau Rentiere Schlieper aus Gnesen, die Gutsbesitzer v. Suchowjowski aus Tschelno und Marcynski aus Schroda, Fabrikant Koch aus Potsdam, die Kaufleute Mendel und Werner aus Breslau u. Wille aus Hamburg, Pastor Rozanski a. Schrimm **BEERSTEINS HOTEL.** Die Kaufleute Frau Linger und Tochter aus Schroda und Frau Cohn und Familie aus Posen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Meyer und Wollstein aus Grätz, Birler und Borkowski und Frau aus Buz, Sattlermeister Magie aus Grätz.

Die Mitglieder des Komitees für die **Humboldtfeier** werden auf Sonnabend Abends 8 Uhr nach Lamberts Kl. Saal hierdurch eingeladen.

S. A.: **Dr. Wasner**, Schriftführer.

Hochlegante Petroleum-Lampen

aus in- und ausländischen Fabriken, künstlerisch und praktisch gearbeitet sind mittels neuer Sendungen wieder eingetroffen.

Posen, Friedrichstr. 33.

H. Klug.

Moderateur-Lampen werden je nach der Lampe mit billigen wie theuren Petroleumbrennern versehen.

(Eingefand.)

Keine Krankheit vermag der deliziosen Revalensciere du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medizin noch Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-,

Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausschüttungen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plüskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certificate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalensciere 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalensciere Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Schokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleichem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von 1/2 Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalensciere Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin,

178. Friedrichstr.; in Wien Freitung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwarz, Eduard Groß, Gustav Scholz; in Königsberg i. P. A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Lungenleiden mit Blutausswurf.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Berlin. Brandenburg, 6. Juli 1869. Es war vor 3 Jahren, wo ich auf ärztliches Anrathen Ihr schätzbares Malzertraft genoss und zwar mit großem Erfolge. Jetzt hat sich bei mir ein bedeutendes Lungenleiden mit Blutausswurf gebildet, und wieder wird mir vom Arzte die Benutzung Ihrer Malz-Präparate und zwar die Malz-Gesundheits-Chocolade, angerathen. (Bestellung.) — Mittheile, Lehrer.

Verkaufsstellen in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plesner**, Markt 91, Niederlage bei **H. Neugebauer**, Wilhelmstr. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Dr. Th. Wohlgemuth; in **Neutomischel** Herr **Ernst Tepper**; A. Jaeger, Konditor in Grätz; in **Aurnik** Dr. F. W. Krause; in **Schrimm** Herren **H. Casariel & Comp.**

Parquet-Fußböden.

in den verschiedensten Dessins, empfehlen wir unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu sehr soliden Preisen.

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

Feuerfeste Geldschränke,

aus einer renommirten Berliner Fabrik, billigt, unter Garantie, bei

Adolph Kantorowicz,

Breitestraße 10.

Gastronen,

in den neuesten Façons, sind angekommen und empfehlen wir dieselben als sehr preiswürdig

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

Feinste Schmelz- und Beguß-öfen, Thonröhren, innen und außen glasirt, zu Brücken, Durchlässen und Wasserleitungen, empfiehlt

A. Krzyzanowski.

Auktion eines Brennapparates mit Dampfkessel.

Am 30. d. M., Nachm. 2 Uhr, werde ich wegen Gutsverkauf meinen fast neuen Kolonnen-Apparat zu 2400 Quart Mäße meistbietend verkaufen. Sämmtliche Geräte sind in bestem Zustande, und können sofort aufgestellt werden. Minimal-Angebot in d. Auktion 1000 Thlr.

Ebenso sind 6 fast neue Bottiche à 1000 Quart zu verkaufen
Oberau, 1/10 Meile von Gr. Glogau.
F. Mette.

Auf dem Dom. **Neßlin** stehen zum Verkauf:
1) ein vorzüglich schießendes Büchsen-Jagd-Gewehr, Lechner Patent, wenig gebraucht, Preis 30 Thlr., neu gekostet 55 Thlr.;
2) ein Hühnerhund, engl. Race, lebhaften Temperaments, einjährig, noch ganz unverdorben u. ohne Diefur. Preis 12 Thlr. Beide sind nur hier zu besichtigen und zu prüfen.

Ein **Wahagoni-Flügel**, fast neu, 6 1/2 Oktaven, steht billig zum Verkauf Breslaustr. 18, Partierre rechts.

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes französisches **Billard** nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres bei

E. Drange, Lindenstraße 4.

Französische und schlesische **Mühlsteine** empfiehlt in größter Auswahl

A. Krzyzanowski.

Gut abgelagerte **Cigarren**, von sehr schöner Qualität, offerire ich zum Preise von 13 1/3, 15, 16 2/3, 20 u. 25 Thlr. das Mille.

J. Zapalowski,

Breslaustr. 35.

Süße ungarische **Weintrauben** empfinden wieder in frischer Waare und empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmplatz 2.

Hr. zuckers. ung. Weintraub. b. Fleischhoff.

Eine Fülle von Gesundheit und Kraft erzeugt
Das Alpenkräuter-Gesundheitsbier von R. L. Bohl, Berlin,

an der Schleuse Nr. 7, 6 Flaschen 1 Thlr. 15 Sgr. mit Glas und Verpackung. Dieses köstliche und höchst angenehme schmeckende Getränk ist ein vorzügliches diätetisches Getränk von ausgezeichneter nährenden und stärfender Wirkung, und wird von den berühmtesten Ärzten und wissenschaftlichen Sachverständigen allen Kranken dringend empfohlen.

Wissenschaftliches Attest über R. L. Bohl's Alpenkräuter-Gesundheitsbier.

Das R. L. Bohl'sche Alpenkräuter-Gesundheitsbier ist in seinen belebenden, heilenden und kräftigenden Eigenschaften bei **Schwindelschüben, bei Hals-, Lungen-, Brust-, Magen- und Unterleibsleiden** ein vorzügliches bewährtes Hausmittel, auch hat sich die Heilkraft desselben bereits vielseitig bei asthmatischen Beschwerden, bei Mangel an Appetit, Katarrh u. Verdauungsbeschwerden bewiesen, wie dies von vielen Ärzten und Patienten höchst rühmend anerkannt ist, und kann daher das R. L. Bohl'sche Bier als ein ausgezeichnetes diätetisches Mittel sehr empfohlen werden.

Berlin, den 14. Juni 1869.

Dr. **Johannes Müller**,
Medizinrat.

Danksagung an Herrn R. L. Bohl. Drei Jahre lang litt ich an einem schmerzhaften Husten, bei Tag und in der Nacht, ich magerie dabei sichtlich ab, alle Mittel, die ich dagegen anwendete, blieben fruchtlos, nur Ihr Alpenkräuter-Gesundheitsbier hat sehr bald geholfen, mein Husten ist vollständig verschwunden, und bin ich gesund und sehr kräftig danach geworden. Meinen tiefsten Dank.
Frau **Marie Fischer**,
geborene **Pach**, Friedrichstr. 235.

Verpackung nach Aussenhalb wird sehr billig berechnet. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich schriftlich oder persönlich an mich wenden.

Ungarische Weintrauben

empfiehlt in täglich frischer Waare:
Original-Körbe v. 15–25 Pfd. à 5 Sgr.,
Original-Probeförbchen von circa 10 Pfd. à 6 Sgr.
Gute Verpackung garantiert. Betrag einsenden oder nachnehmen. Wiederverkäufer gewährt besondere Begünstigungen.

Dresden. **Max Ruschpler**,
Importeur.

Posen, den 23. August 1869.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brennöl für die Bureau des königlichen Ober-Präsidenten, der königlichen Regierung, des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums und der königlichen Regierungs-Kasse in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1870 zum ungefähren Betrage von 24 Centner soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Abgabe der desfalligen Gebote haben wir einen Termin auf

Donnerstag

den 2. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Regierungs-Präsidenten Herrn Lange im Regierungs-Präsidenten-Bureau anberaunt und fordern Bietungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termin versiegelt demselben zu übergeben und beim Eröffnen derselben im Termin gegenwärtig zu sein. Die Bedingungen können im Präsidial-Bureau eingesehen werden.

Nachgebote oder später eingehende Offerten werden unberücksichtigt bleiben. Der Termin selbst ist als geschlossen anzusehen, sobald die desfallige Verhandlung von den anwesenden Submittenten vollzogen worden ist.

Rgl. Regierung; Rassenverwaltung.
v. Hünning.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des zu **Konarzewo** sub Nr. 46 belegenen Grundstücks der **Agnes Razmierczak** auf den 7. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr, anberaumte Bietungstermin wird hierdurch aufgehoben.

Posen, den 7. August 1869.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilprozeßsachen.

Posen, den 3. Juni 1869.

Das der Wittve **Antonina Tomaszewska**, geb. **Musieliska**, und den minorren Geschwistern **Elisabeth, Martha, Stanislaus, Johann Nepomucen und Kasimir Tomaszewski** gehörige, in Posen, Ballistischer Nr. 141, belegene Grundst. abgetheilt auf 16,045 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuführenden Tage, soll

am 10. Januar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Glaswaarenhändlers **Wolff Dienemann** zu Posen ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Pleschen, den 17. August 1869.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 17. September c., früh 8 Uhr, sollen in **Pleschen** einige 40 ausgerannte königliche Dienstpferde auf dem Reitplatz vor der Reithahn gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

E. D. Riffa, den 17. August 1869.

Kommando des Kurm. Dragoner-Regiments Nr. 14.

Königsgrube.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kohlenpreise auf der städtischen Königsgrube vom 29. August d. J. ab bis auf Weiteres für 1 Centner

Stückkohlen . . . 4 Sgr.

Werkkohlen . . . 4 .

Mußkohlen . . . 3 .

Kleinkohlen . . . 2 .

Staubkohlen . . . 6 Pf.

betragen werden 3 2/3 Centner entsprechen etwa 1 Tonne preislich.

Königsgrube, den 14. August 1869.

Königliche Berginspektion.

Eingetretene Todesfälle wegen beabsichtige ich mein Haus Ball Nr. 31, vis-à-vis der Wartebrücke, welches sich namentlich zur Restauration oder Kaufmannsgeschäft vortheilhaft eignet u. in welchem seit vielen Jahren Schank u. Restaur. betrieben, nebst gr. Garten, Regelpark und Aderparzelle zu verkaufen.
Landsberg a. W. den 17. August 1869.

Wwe. **Sperling.**

Ausl. erth. **S. Sperling** in Posen, Schifferstr. 15.

Die in **Koziegłowy** Nr. 15 bei Posen belegene **Wirthschaft**, bestehend aus 125 Morgen Acker nebst Wirthschaftsgebäuden und Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen
Simon Piasecki.

100,000 Thaler

sind im Ganzen, oder in Posen nicht unter 20,000 Thaler, auf erste Hypotheken auf Ritzgüter zu vergeben.

Siegfried Lewy, Breslau,
Neue Taschenstr. 30.

Einem hochgeehrten Publikum Posens und der Umgegend die ergebensste Mittheilung,

daß ich unter heutigem Datum im Hause meines Waters, **Wasserstraße**

Nr. 22/23, eine

Stiefel-, Schuh- und Stiefeletten-Fabrik und Lager

unter der Firma

A. Knaute jun.

eröffnet habe. Indem ich die Versicherung gebe, daß ich stets bemüht sein werde, meine hochgeehrten Kunden mit guter Waare und soliden Preisen zufrieden zu stellen, bitte ich, mein Unternehmen bestens unterstützen zu wollen.

Posen, den 24. August 1869.

Amandus Knaute jun.

Ich wohne jetzt in meinem Hause
Große Ritterstraße Nr. 2.
Isidor Licht, Gr.-Agent.

Probsteier Roggen zweiter Saatz, **Probsteier Weizen**, sowie **Campiner Roggen**, offerirt zur Saatz, 5 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Tage der Lieferung das **Dominium Witoslaw** bei Bahnhof **Alt-Boyen**.



Berlinerstraße 12 steht eine **Fuchsstute**, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut geritten, militärförmig, von elegantem Aussehen, zum Verkauf. Näheres im Hause, Partierre links, zu erfragen.



Am 1. September beginnt der Verkauf von 1 1/2- und 2-jährigen Rammwollböden Woldebüder Abstammung. Die Staturen sind gut, die Wolle lang und edel. Die Preise mäßig.
Dom. **Podolin**, Poststation **Strebagnóra**.
J. Klemke.

Strickwollen, Wigogne und Estremadura-Baumwollen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Witt. Fürst Nachf.

Einem **Posten trockener eigener und tieferer 3/4" und 1/2" Stammbohlen** empfiehlt billig

Wwe. E. Kantorowicz,
Bau- u. Rugholzhandlung,
Gerberstr. 48 und
Bernhardinerplatz u. Thorstrafen-Ecke 4.

Acht **Doppelfenster** in gut. Zustande bill. verk. b. **Ed. Möller**, Leberh., Schlofferstr. 6.

Die Wäsche-Fabrik.

Magazin

von **Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren**

von

Robert Schmidt

(vorm. Anton Schmidt),

Posen, Markt Nr. 63.

liefert komplette Ausstattungen, einfache wie eleganteste, in solider Waare zu den billigsten Fabrikpreisen.

1868. Bromberg.
Einzig goldene Medaille.

Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Hartung's Chinarindenöl, zur Konfervierung und Verhinderung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)
Dr. Borchard's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versieg. Original-Päckchen à 6 Sgr.)
Professor Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)
Apotheker Sperati's italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.)
Dr. Koch's tryall Kräuterbönens bewahren sich ganz besonders bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit im Halse etc.; (à Schachtel 10 und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiederherstellung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Stücken à 10 Sgr.)
Dr. Suin de Boulemard's arom. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/2 und 1/4 Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Echt werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor nur allein verkauft bei

J. Menzel, Wilhelmstr. neben dem Postgebäude, und in den bekannten Depôts der Provinz Posen.

Frischen fetten Räucherlachs,

Räucheraal, marinirten Stücken, Ham-

burg. Speckbücklinge und die erste Sendung **El-**

binger Neunaugen empfangen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz 2.
 Sehr schöne Braunschweiger Würstchen, frisch gelochtes Hamburger Rauchfleisch, sehr schönen frischen Schinken empfiehlt

L. Rauscher, Breslauerstraße 40.
 Dr. Sechte u. Warze Donn. Ab. b. Kleischhoff.

Kali - Düng - Salze

der Chemischen Fabrik von

Wünsche & Göring in Leopoldshall-Stassfurt.

	Preis-Courant.	Th	Sgr	Ph
1. Schwefelsaures Kali, 90-95%	à Zoll-Ctr. ab Stassfurt	5	—	—
2. Schwefelsaures Kali, ca. 75%	"	4	—	—
3. Schwefelsaure Kali-Magnesia:				
a) calcinirt	"	3	—	—
b) krystallisirt	"	2	12	6
4. Rohe Kali-Magnesia (präparirter Kainit)				
30-35% schwefelsaures Kali	"	25	—	—
5. Rohes schwefelsaures Kali (20%)	"	15	—	—
6. Viehsalz	"	6	—	—

Wir liefern die Salze in trockenem Zustande und fein gemahlen, mit Ausnahme Nr. 3 b, welches in nussgroßen Krystallen versandt wird. Die Verladung geschieht lose, oder in Säcken, welche wir zum Selbstkostenpreis berechnen, und binnen 14 Tagen in gutem Zustande franco retournirt, zu 3/4 des angelegten Wertes zurücknehmen. Bei Bezug von wenigstens 100 Centnern werden die Salze von den Eisenbahnen zu ermäßigten Frachtsätzen befördert.

Der jährlich in steigendem Maße sich geltend machende Bedarf, und die allgemeine Anerkennung, deren sich unsere Düngersalze von Seiten der Landwirtschaft aller Länder erfreuen, lassen es überflüssig erscheinen, uns hier über die Vortheile der Kalibindung des Breiten auszusprechen.

Indem wir uns erlauben, auf unsere Kalibindungsalze aufmerksam zu machen, bemerken wir nur, daß wir bei deren Bereitung uns auf die neuesten Forschungen der Wissenschaft, und auf die praktischen Erfahrungen der letzten 6 Jahre stützen.

Wir haben den Verkauf unserer Düngersalze für das Großherzogthum Posen dem Herrn

Friedrich Wünsche in Meseritz übertragen, und steht bei demselben auf frankirte Anfrage Preis-Courant nebst Gebrauchsanweisung gratis zu Diensten.
Leopoldshall-Stassfurt. Wünsche & Göring.

Russische 1866er Prämien-Anleihe

versichern gegen die Nachteile der im September d. J. stattfindenden Amortisations-Ziehungen zu billiger Prämie.

Moritz & Hartwig Mammoth.

Zwei möblirte Zimmer und ein großer Speicher zu vermieten
Sandstraße Nr. 10.

Ein 2st. Zimmer, möbl. oder unmöbl., ist vom 1. Oktober **Wilhelmsplatz** zu vermieten. Zu erfahren Näheres Nr. 16, im Hofe rechts, 2. Et., bei **S. Schmidt.**

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. September zu verm. Wo? f. die Exp. d. B.

Agenten-Gesuch gegen hohe Provision für den Verkauf lithographirter ein- und doppelfarbiger geprüfter

Brief-Siegel-Marken, sowie

geprägter **Kupfer- oder Messingblech-Marken** mit Firmen, zum Befestigen derselben auf die verschiedensten Gewerbs-Erzeugnisse.
Kallschmidt & Seib, Leipzig.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich eine perfekte Plätterin Wallischei 64/65, Hof 1.

Agenturen

in Waaren (hauptsächlich in Spiritus und Cigarren) u. von einem beliebigen Kaufmann in **Dortmund** zu übernehmen gesucht. Fr. Offerten sub **O. L. 594** besorgen die Herren **Saasen & Vogler** in **Berlin.**

Für mein Produkten- und Eisengeschäft suche ich zum 1. Oktober d. J. einen jungen Mann, mosaischen Glaubens, der Buchführung und polnischen Sprache mächtig.

Wollstein. L. Lewin.
 Ein unverh. Gärtner, der auch Jäger ist und sich zur Aufsicht in der Wirtschaft eignet, findet bei mir Stellung.
Radom bei Rzeszów.

Sommerfeld.
 Es wird auf dem Lande zu Michaili oder auch früher ein gewandter Diener gesucht mit guten Zeugnissen versehen. Gehalt bei freier Station und Voree 50 Thlr. Näheres durch die Expedition.

Ein junger, im Ausgange gewandter Mann findet vom 1. September an bei mir gutes Unterkommen.

Hartwig Kantorowicz.

Gute Rodarbeiter, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei

M. Graupé,

Wilhelmsplatz Nr. 17.
 Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-geschäft suche ich per 1. Okt. einen **Komis,** der tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache, wie auch der Correspondenz mächtig sein muß.

C. Rosenfeld, Marienwerder.

Ein Lehrling, mos. Konfession, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird gesucht von
M. L. Vogel, Buchbindermeister, Grätz.

Ein junger Mann, welcher sich der Pharmacie widmen will, kann als **Lehrling** zum 1. Oktober eintreten bei
J. Rennert.

Schwerin a. W., August 1869.

Ein Zieglermeister, der gegenwärtig noch in Kondition ist und gute Atteste vorzulegen kann, sucht zum 1. November d. J. eine Stelle. Briefe werden franko erbeten unter **H. M. poste restante Posen.**

Ein junger gebildeter, der deutschen u. polnischen Sprache mächtiger **Landwirth,** vier Jahr beim Pach. zwei Jahre auf der landwirthschaftlichen Akademie zu Prossau sucht eine Stellung als erster Wirtschaftsbearbeiter zum sofortigen Antritt. Adresse **L. L. poste restante Posen-Lissa.**

Ein unverheiratheter Bedienter, zugleich Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten werden unter **Schiffte H. B. poste rest. Borek** erbeten.

Ein brauner **Hühnerhund** ist am Sonntag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in Marienberg bei Stegensen abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 1 Thaler Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.

Chemalige Schüler, Kollegen und sonstige Freunde des Prof. **Wannowski,** welche an dem zum 15. Sept. d. J. bezweckten Abschiedsmahl theilzunehmen wünschen, werden hiermit ganz ergebenst ersucht, sich zu diesem Behufe vor dem 1. Sept. d. J. bei Professor **Rymarkiewicz** oder Dr. **Matecki** in Posen zu melden.

Das Fest-Komitee.
 Die Beerdigung unseres lieben Kindes findet nicht Freitag, sondern **Donnerstag** den 26. d., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Genschte und Frau.
 Für die mit so vielfach während der Krankheit und bei der Beerdigung meines Mannes erwiesene Theilnahme sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Die Markt-Kommission.
 Mittwoch den 25. August, 4. Gastspiel des Fräul. **Minna Wagener**, vom Carltheater in Wien: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Abtheilungen.

Saison-Theater.
 Mittwoch den 25. August, 4. Gastspiel des Fräul. **Minna Wagener**, vom Carltheater in Wien: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Abtheilungen.

Donnerstag den 26. August, 5. Gastspiel des

Carltheater.
 Mittwoch den 25. August, 4. Gastspiel des Fräul. **Minna Wagener**, vom Carltheater in Wien: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Abtheilungen.

Donnerstag den 26. August, 5. Gastspiel des

Fräul. **Minna Wagener**, vom Carltheater in Wien: **Französische Schwaben**, oder: **Frühchen und Lieschen.** Musikalisches Genrebild in 1 Akt von Denton. Musik von Offenbach. Geschen — Fräulein Minna Wagener. — Hierauf: **Unter dem Pantoffel.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Körfer. — Zum Schluss: **Versuche**, oder: **Die Familie Fliedermaier.** Musikalisches Duodlibet in 1 Akt von Louis Schneider. — Pauline — Fräulein Minna Wagener.

Auf die in großer Zahl bei mir eingegangenen Anfragen in Betreff einer Wiederholung des Schauspiels „**Geheimniß der alten Mamsell**“ zeige ich ergebenst an, daß eine Aufführung dieses Stücks vor Sonnabend den 28. d. nicht stattfinden kann.

F. Schwemer.

Lamberts Garten.

Heute Mittwoch den 25. August

Lebtes Sinfonie-Konzert

vor dem Ausmarsch zum Wandver.
 Anfang 5 1/2 Uhr. Von 7 Uhr ab 1 Sgr. 5 Billets für 7 1/2 Sgr. sind in der Hof-Musik-Handlung von **Ed. Bote & C. Bode** und an der Kasse zu haben.

Morgen Donnerstag den 26. August
großes Konzert.
 Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Wagener.

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 25. August

zum Benefiz

für die Familie Braatz:

Große

Extra- und Gala-Vorstellung,

großes Konzert,

Brillant-Feuerwerk,

Gas- u. elektro-beng. Illumination etc.

PROGRAMM.
 Die drei Willküren der Zukunft. — Der doppelte Augellauf (Fr. Anna) — Pirouetten, Saltomortales und Riesen-Luftsprünge an der von Herrn **Otto Braatz** neu konstruirten Riesen-Luftleiter. — Die unübertrefflichen Kunstschut Produktionen (Fräul. Emmy). — Die beiden musikalischen Clowns. — Die 90 Fuß hohe Wasserpyramide im Bengel- und Brillantfeuer. Entrée an der Kasse 4 Sgr. Kinder 2 Sgr.

Anfang wegen der Länge der Vorstellung um 6 Uhr.
 Tagesbillets à 2 1/2 Sgr. in den Konditionen des Herrn **R. Reugebauer.**
 Pässe-Partouts sind ungültig.

Emil Tauber.
 Freitag den 27. August 1869
 im Garten des Herrn Posthalters **Beher** zu **Kurnitz**

Konzert

von der Kapelle des 50. Infanterie-Regiments.
 Anfang 4 1/2 Uhr Nachmittags.
 Entrée pro Person: 3 Sgr.
C. Beyer jun.

Körten-Telegramme.

Berlin, den 25. August 1869. (Weiss's telegr. Bureau.)

	Not. v. 21	v. 23	Not. v. 21	v. 23
Hoggen, matt.				
lauf. Monat	54 1/2	54 1/2	54 1/2	54 1/2
Sept.-Okt.	53 1/2	53 1/2	54	54
April-Mai	51	51	51 1/2	51 1/2
Kanalliste:				
nicht gemeldet.				
Rüßöl, fester.				
lauf. Monat	12 1/2	12 1/2	12 1/2	12 1/2
Sept.-Okt.	12 1/2	12 1/2	12 1/2	12 1/2
Spiritus, unverändert.				
lauf. Monat	16 1/2	17	17 1/2	17 1/2
Sept.-Okt.	16 1/2	16 1/2	16 1/2	16 1/2
April-Mai	16	16	16 1/2	16 1/2
Kanalliste:				
nicht gemeldet.				

Stettin, den 25. August 1869. (Marense & Mass.)

	Not. v. 21	Not. v. 24
Weizen, All.		
Sept.-Okt.	72 1/2	73 1/2
Okt.-Nov.	71 1/2	72 1/2
Frühjahr 1870	72	72 1/2
Hoggen, matt.		
Sept.-Okt.	52 1/2	53
Okt.-Nov.	51 1/2	52 1/2
Frühjahr 1870	50	50 1/2
Rüßöl, All.		
Sept.-Okt.	12 1/2	12 1/2
April-Mai 1870	12 1/2	12 1/2
Spiritus, flau.		
Sept.-Okt.	16 1/2	16 1/2
Okt.-Nov.	15 1/2	15 1/2
Frühjahr 1870	15 1/2	16

Körse zu Posen

am 25. August 1869.

Fonds. Posener 3 1/2 % alte Pfandbriefe — do. 4 % neue do. 83 Bd., do. Rentenbriefe 85 Bd., do. Provinzial-Bantaktien 101 Bd., do. 6 % Provinzial-Obligationen — 4 % Kreis-Obligat. — do. 4 % Stadt-Obligationen — do. 5 % Stadt-Obligationen — poln. Banknoten 76 Bd. Obligationen — do. 5 % Italien. Anleihe 56 1/2 Bd., 6 % Amer. do. (de 1882) 59 1/2 Bd., 5 % Russ. do. (de 1865) 44 Bd., 5 % Oester.-französl. Staatsb. — 5 % do. Südbahn (Rom.) — 7 1/2 % Rumän. Oester.-französl. 73 1/2 Bd.

Loose. Walländer 10 Rr. (Ziehung 16. Septbr. c.) 2 1/2 Rr. bez.

Privatbericht. Wetter: prachtvoll. **Hoggen:** flau. pr. August 48 1/2 — 1/2 Bd. u. Br., August-Sept. do., Sept.-Okt. 48 1/2 Bd. u. Br., Okt.-Nov. 47 1/2 Bd. u. Br., Nov.-Dez. 47 Rr., Frühjahr 47 Rr., 46 1/2 Bd.

Spiritus: flau. Gefündigt 15,000 Quart. pr. August 16 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., Sept. 15 1/2 — 1/2 Bd., Okt. 15 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., Nov. 14 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., Dez. 14 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., April-Mai 15 1/2 Bd. u. Br.

Rüßöl: flau. Gefündigt 15,000 Quart. pr. August 16 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., Sept. 15 1/2 — 1/2 Bd., Okt. 15 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., Nov. 14 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., Dez. 14 1/2 — 1/2 Bd., u. Br., April-Mai 15 1/2 Bd. u. Br.

Posener Marktbericht vom 25. August 1869.

	von	bis
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	3
Mittel-Weizen	2	2
Ordnärer Weizen	2	2
Hoggen, schwere Sorte	2	2
Hoggen, leichtere Sorte	1	1
Große Gerste	—	—
Kleine Gerste	—	—
Hafer	—	—
Roggenbrot	—	—
Butterbrot	—	—
Winterbrot	—	—
Sommerbrot	—	—
Sommerbrot	—	—
Butterbrot	—	—
Kartoffeln	—	—
Butter, 1 Maß zu 4 Berliner Quart.	2	2
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—
Weißer Klee, dito	—	—
Heu, dito	—	—
Stroh, dito	—	—
Rüßöl, rohes	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Körse.

Berlin, 21. August. Wind: NW. Barometer: 28°. Thermometer: 15°. Witterung: trübe.

Hoggen ist im Werthe auch heute nicht viel verändert. Im Allgemeinen war der Umsatz auf Termine schwächer und entfernter Sichten genossen so wenig Beachtung, daß sie ein wenig billiger erlassen werden mußten. Nahe Termine haben sich zu behaupten vermocht, weniger wegen der lebhafteren Nachfrage, als wegen schwächer Offerten. Disponible Waare fand Verwendung zu unveränderten Preisen und auch ein Paar schwimmende Partien kamen zu Gelde. Gefündigt 2000 Ctr. Ründigungspreis 54 1/2 Rr.

Roggenmehl matter. Gefündigt 1500 Ctr. Ründigungspreis 3 Rr. 24 1/2 Sgr.

Weizen wenig verändert.
 Hafer loco reichlicher offerirt und kaum preishaltend; auch Termine wurden vernachlässigt. Gefündigt 6000 Ctr. Ründigungspreis 29 1/2 Rr.

Für Rüßöl fehlt Kaufkraft, daher drücken wenige Offerten auf den Preis. Ganz ohne Einfluß erwies sich die bessere Amsterdamer Post.

Spiritus loco und nahe Lieferung mehr offerirt, doch im Allgemeinen nicht matter. Gefündigt 20,000 Quart. Ründigungspreis 17 Rr.

Weizen loco pr. 2100 Pfund 71 — 82 Rr. nach Qualität, pr. 2000 Pfund per diesen Monat 70 1/2 Bd., Septbr.-Okt. 69 1/2 a 69 1/2 Bd., Okt.-Nov. 69 Bd., Nov.-Dez. 68 1/2 Bd., April-Mai 69 Bd.

Roggen loco pr. 2000 Pfund 53 1/2 a 55 Rr. Bd., 55 1/2 Bd., per diesen Monat 54 1/2 a 54 1/2 Bd., August-Sept. —, Sept.-Okt. 53 1/2 a 54 Bd., Okt.-Nov. 53 a 53 1/2 Bd., Nov.-Dez. 52 1/2 Bd., April-Mai 51 1/2 Bd.

Erbsen pr. 2250 Pfund. Roggenwaare 63 — 67 Rr. nach Qualität, Butterwaare 58 — 62 Rr. nach Qualität.
Leinöl loco 11 1/2 Rr. Br.

Rüßöl loco pr. 100 Pfund ohne Maß 12 1/2 Rr. Bd., per diesen Monat 12 1/2 Rr., August-Sept. do., Sept.-Okt. 12 1/2 a 1 1/2 Bd., Okt.-Nov. 12 1/2 Rr., Nov.-Dez. 12 1/2 a 1 1/2 Bd., Jan.-Febr. —, Jan.-Febr. —, April-Mai 12 1/2 Rr.

Petroleum raffiniertes (Standard white) pr. Ctr. mit Maß: loco 7 1/2 Rr., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 7 1/2 Rr. Bd., Okt.-Nov. 7 1/2 Bd., Nov.-Dez. 7 1/2 Bd.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Maß 17 1/2 a 1 Rr. Bd., ab Speicher 17 1/2 Rr. Bd., loco mit Maß —, per diesen Monat 17 a 1 Rr. Bd., August-Sept. 16 1/2 a 1 Bd. u. Br., 16 1/2 Bd., Sept.-Okt. 16 1/2 a 1 Bd. u. Br., 16 1/2 Bd., Okt.-Nov. 16 1/2 a 1 Bd. u. Br., 16 1/2 Bd., Jan.-Febr. —, April-Mai 16 Bd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/2 — 4 1/2 Rr., Nr. 0 u. 1 4 1/2 — 4 1/2 Rr., Roggenmehl Nr. 0 4 1/2 — 3 1/2 Rr., Nr. 0 u. 1 3 1/2 — 3 1/2 Rr. pr. Ctr. unverfeuert exkl. Sad.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1. pr. Ctr. unverfeuert inkl. Sad: per diesen Monat 3 Rr. 24 1/2 Sgr. a 3 Rr. 24 Sgr. Bd., August-Sept. 3 Rr. 24 Sgr. Bd., Sept.-Okt. 3 Rr. 23 1/2 Sgr. a 3 Rr. 23 1/2 Sgr. Bd., Okt.-Nov. 3 Rr. 22 Sgr. Br., Nov.-Dez. 3 Rr. 21 Sgr. Br., April-Mai 3 Rr. 20 Sgr. Br.

Stettin, 24. August. [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe. Thermometer: + 15°. Barometer: 28.4. Wind: SW.
Weizen niedriger, p. 2125 Pfund loco gelber inland. neuer 68 — 74 Rr., alter 75 — 79 Rr., bunter poln. 72 — 76 Rr., weißer 77 — 80 Rr., ungar. alter 60 — 68 Rr., neuer 70 — 74 Rr., 83/85 Pfund gelber pr. August 78 Rr. Br., Sept.-Okt. 73 1/2 — 73 1/2 Bd., Okt.-Nov. 72 1/2, 72 1/2 Bd., Frühjahr 72 1/2 — 72 Bd. u. Bd., 72 1/2 Rr.

Roggen, Termine matter, loco schwer veräußlich, p. 2000 Pfund loco inland. 53 — 55 Rr., 82/85 Pfund effektiv 55 1/2 Rr., ungar. 52 — 53 Rr., pr. August 53 1/2, 1 1/2 Bd., Sept. 53 1/2 Bd. u. Br., Sept.-Okt. 53 1/2 — 53 Bd., Okt.-Nov. 52 1/2 Bd. u. Br., Frühjahr 50 1/2 Bd. u. Br., 50 1/2 Bd.

Gerste

